14.11.2026 | 08:40 Uhr
Wort des Bischofs | rbb 88.8

Ein Beitrag von
Erzbischof Heiner Koch

Entwaffnete Herzen

Zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

Vor einiger Zeit habe ich mit Frauen gesprochen, die Gewalt erlebt haben. Einige erzählten von körperlichen Übergriffen. Andere berichteten von Demütigungen, von Angst, von ständiger Kontrolle. Was mich besonders bewegt hat: Viele sagten, dass sie lange niemandem davon erzählt haben. Aus Scham und aus Angst. Oder weil sie glaubten, ihnen würde ohnehin niemand helfen.

Diese Begegnungen haben mich zutiefst berührt und nachdenklich gemacht.

Am 25. November begehen wir den Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen. Es ist ein Tag, der uns daran erinnert, dass Gewalt gegen Frauen kein fernes Problem ist. Sie geschieht mitten unter uns. Hinter Wohnungstüren, in Partnerschaften, in Familien. Oft im Verborgenen.

Papst Leo XIV. sagte kürzlich, dass Gewalt oft nicht mit Taten beginne, sondern mit Sprache und Haltung. Sein Appell lautet: Entwaffnen wir unsere Herzen und unsere Worte. Das gilt nicht nur im Großen, sondern für jeden und jede von uns.

Wir sind gefragt. Vielleicht können wir Gewalt nicht allein verhindern. Aber wir können aufmerksam sein. Wir können hinhören, wenn jemand Hilfe sucht.

Wir können Betroffenen Glauben schenken. Wir können Beratungsstellen, Frauenhäuser und all jene unterstützen, die jeden Tag Menschen in schwierigen Situationen begleiten.

Wir können unsere Stimme erheben. So wie die fast 500 Menschen, die beim „Walk for Home“ der Caritas auf dem Tempelhofer Feld ein starkes Zeichen für den Gewaltschutz von Frauen gesetzt haben.

Gewalt ist niemals Privatangelegenheit. Gewalt verletzt Menschen. Und wo Menschen verletzt werden, ist die ganze Gesellschaft betroffen.

Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der Frauen – aber auch alle Menschen – ohne Angst leben können. Eine Gesellschaft, in der Respekt stärker ist als Macht, in der Schutz wichtiger ist als Wegsehen und in der die Würde jedes Menschen geachtet wird.

© 2026 · Kirche im RBB

Dazu kann jede und jeder von uns beitragen: indem wir hinschauen, zuhören und füreinander einstehen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sonntag. Bleiben Sie hoffnungsvoll und vertrauen wir darauf, dass Mitmenschlichkeit, Respekt und Nächstenliebe unsere Welt verändern können.

© 2026 · Kirche im RBB